

Verbundkatalog Kalliope

Trappen, Alfradis von der Wesel, 1942-04-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

W. 25. IV. 42

Mein lieber Waldemar,

während sich draußen alles zu neuer Fülle
rührt, fließt der Wein köstlich, leider. Das Lief
aber waltet bis in die hohen Abende und offenkundig,
noch alles finsternisvoll, letztem Judent. Diese Tage
sind wunderbarlich in ihrer magischen Festschönung und
begreifen mich immer mehr.

Ich habe auf einem kleinen Ausflug gemacht, nach
Wiggertal und nach Hattung, wo ich früher Leseort
war und damals in Not geriet, mich durch alle
Güter durchzufinden, die der Gärte der Zeiten trotz.
Ich auf einige Abschriften habe ich meine Gedichte in
der Zusammenstellung bewahrt, und nun haben sie
Raum - ich meine, Abmordungszeit.

Es ist barmherzig selbstmitleidlich, daß man sich
so raubt, und zu länger desto mehr, mit einer
Tisala umgibt, die nicht raub zu sein braucht, und
eine kleine Pflanze für den gütigen Baum mag
offen bleiben, immerhin. Von diesem Handgelenk
aus hast man, und fastgeschlossenen Füßen und
Gelenkband.

So stelle ich mir vor, daß du dich in deine
Arbeit verliessen hast oder sie frei und geloben
hast, in jedem Fall unter der Tröge der
Tisalaarbeiten, die du gönnen magst.

Und wie frohlich wird sich dort das Laß
ausfallen, in der Tröge das Laß und in der
bergartigen Waldnieder.

Ich gönn dir Laß!

Vanna

Alfred.